



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Deutsches Seminar

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

Herbstsemester 2018

Andi Gredig



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Deutsches Seminar

Syntax

Was ist ein Satz?

Ein (prototypischer) Satz ist

- eine Einheit, die aus einem finiten Verb und mindestens allen vom Verb verlangten Satzgliedern besteht
- eine abgeschlossene Einheit, die nach den Regeln der Syntax gebildet ist
- die grösste Einheit, die man mit den Regeln der Syntax erzeugen kann

(nach Gallmann & Sitta 2016: 90–91 und Busch & Stenschke 2018: 125)





Vom Wort zum Satz (I)

Sind Sätze aus Wörtern zusammengesetzt?

- Ja, aber: Zwischen der Ebene des (einfachen) Satzes und der Ebene der Wörter lassen sich weitere Ebenen ausmachen. Das heisst: Wörter sind zwar Konstituenten von Sätzen, aber nicht unbedingt deren *unmittelbare* Konstituenten. Vielmehr verbinden sich Wörter zu Wortgruppen, sogenannten **Phrasen**, und übernehmen dabei z.T. bestimmte grammatische Merkmale voneinander (vgl. *Dependenz* und *Kongruenz*).

Welche zwei Unterarten von Phrasen gibt es?

- Gallmann & Sitta (2016: 95) unterscheiden zwischen **Satzgliedern** und **Gliedteilen**. Satzglieder bilden (neben dem **Prädikat**, also den verbalen Teilen, die nicht als Wortgruppe gelten) quasi die unmittelbaren Konstituenten eines Satzes, Gliedteile sind dagegen eingebunden in Satzglieder, liegen also eine Ebene tiefer.

Vom Wort zum Satz (II)

Wie erkennt man ein Wortgruppen/Phrasen?

- In unserer Erstsprache erscheint es uns i.d.R. banal, zu entscheiden, welche Wörter zusammen eine Gruppe bilden. Um Satzglieder nachvollziehbar und wissenschaftlich korrekt zu ermitteln, hat sich das experimentelle Analyseverfahren der *Operationen* (bzw. »Proben«, »syntaktische Tests«) etabliert. Die wichtigsten Operationen bilden die *Permutation* (Verschiebeprobe) und die *Substitution* (Ersatzprobe).

Die Sitzung mit dem Chef bereite ich morgen vor.

- a) Morgen bereite ich die Sitzung mit dem Chef vor.
- b) !? Die Sitzung bereite ich morgen mit dem Chef vor.
- c) Ich bereite morgen die Sitzung mit dem Chef vor.
- d) * Morgen ich die Sitzung mit dem Chef bereite vor.
- e) Ich bereite morgen die Sitzung mit dem Chef vor.

Welches schwerwiegende Problem ist mit diesem Vorgehen verbunden?

- Die Entscheidung, ob der nach dem Test entstandene Satz grammatisch korrekt und semantisch (mehr oder weniger) identisch ist, beruht auf dem Sprachgefühl der*des Tester*in.



Exkurs: Einfache und komplexe Sätze

Was ist der Unterschied zwischen einem einfachen und einem komplexen Satz? Wie kann das Verhältnis zwischen Teilsätzen beschrieben werden?

- Ein **einfacher Satz** beruht auf einem ein einzigen Prädikat, während »ein **komplexer bzw. zusammengesetzter Satz** [...] aus mehreren Teilsätzen [besteht], von denen jeder sein eigenes Prädikat aufweist« (Grammatikduden 2016: 1030). Teilsätze können einander gleichrangig gegenübergestellt sein (*Parataxe*) oder aber ein Teilsatz (oder mehrere) ist dem anderen untergeordnet (*Hypotaxe*). Unabhängige Teilsätze werden als *Hauptsatz* bezeichnet, abhängige bzw. untergeordnete als *Nebensatz*.

Wie können Nebensätze subklassifiziert werden?

- Nebensätze können nach formalen, funktionalen und inhaltlichen (semantischen) Kriterien klassifiziert werden. Der Grammatikduden (2016: 1040) unterscheidet v.a. zwischen **Relativsätzen**, die sich auf ein Element im übergeordneten Satz beziehen, und **Verhältnissätzen**. Letztere werden u.a. in *Konditionalsatz*, *Kausalsatz*, *Konsekutivsatz*, *Finalsatz*, *Konzessivsatz* etc. subklassifiziert.



Exkurs: Einfache und komplexe Sätze

Was ist der Unterschied zwischen einem einfachen und einem komplexen Satz? Wie kann das Verhältnis zwischen Teilsätzen beschrieben werden?

- Ein **einfacher Satz** beruht auf einem ein einzigen Prädikat, während »ein **komplexer bzw. zusammengesetzter Satz** [...] aus mehreren Teilsätzen [besteht], von denen jeder sein eigenes Prädikat aufweist« (Grammatikduden 2016: 1030). Teilsätze können einander gleichrangig gegenübergestellt sein (*Parataxe*) oder aber ein Teilsatz (oder mehrere) ist dem anderen untergeordnet (*Hypotaxe*). Unabhängige Teilsätze werden als *Hauptsatz* bezeichnet, abhängige bzw. untergeordnete als *Nebensatz*.

Wie können Nebensätze subklassifiziert werden?

- Nebensätze können nach formalen, funktionalen und inhaltlichen (semantischen) Kriterien klassifiziert werden. Der Grammatikduden (2016: 1040) unterscheidet v.a. zwischen **Relativsätzen**, die sich auf ein Element im übergeordneten Satz beziehen, und **Verhältnissätzen**. Letztere werden u.a. in *Konditionalsatz* (Bedingung), *Kausalsatz* (Grund), *Konsekutivsatz* (Folge), *Finalsatz* (Zweck), *Konzessivsatz* (Einräumen) etc. subklassifiziert.



Perspektiven und Kategorien der Satzanalyse

- Zur Analyse kann ein einfacher Satz nach unterschiedlichen Gesichtspunkten in *Konstituenten* zerlegt werden, wobei sich je nach Perspektive unterschiedliche Unterscheidungen (Kategorien) ergeben.
- Die verschiedenen Perspektiven schliessen sich nicht aus, sondern werden im Gegenteil häufig kombiniert (→ Kreuzklassifikation).

Perspektive	Kategorien
Verschiebbarkeit	
innere Struktur	
grammatische Merkmale: Wortart und Kasus	
Funktion (Semantik)	
Valenz	

Perspektiven und Kategorien der Satzanalyse

- Zur Analyse kann ein einfacher Satz nach unterschiedlichen Gesichtspunkten in *Konstituenten* zerlegt werden, wobei sich je nach Perspektive unterschiedliche Unterscheidungen (Kategorien) ergeben.
- Die verschiedenen Perspektiven schliessen sich nicht aus, sondern werden im Gegenteil häufig kombiniert (→ Kreuzklassifikation): So z.B. wenn eine Phrase als *Akkusativobjekt* bestimmt wird (Klassifikation nach grammatischem Merkmal und Funktion).

Perspektive	Kategorien
Verschiebbarkeit	Prädikatsteil, Satzglied, Gliedteil
innere Struktur	Phrase, Kern
grammatische Merkmale: Wortart und Kasus	<ul style="list-style-type: none">– Nominalphrase (im Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv);– Adjektivphrase,– Adverbphrase,– Präpositionalphrase,– Konjunkionalphrase
Funktion (Semantik)	Aktant (Subjekt, Objekt), Prädikativ, Adverbial
Valenz	Prädikat, Ergänzung, Angabe

Satzanalyse (I) – Innere Struktur und formale Merkmale

- In jeder Phrase gibt es eine Wortform, die die syntaktischen Eigenschaften der Wortgruppe bestimmt; diese bildet den **Kern** bzw. *Kopf* der Phrase/Wortgruppe.
- Je nach theoretischer Auffassung bildet letztlich jede Wortform den Kern einer eigenen Phrase; d.h. jede Phrase kann weiter zerlegt werden, bis sie nur noch aus einem Wort besteht.
- Benannt wird eine Phrase nach der Wortart des Kerns, wichtig sind insbesondere:
 - *Nominalphrasen*
 - *Adjektivphrasen*
 - *Adverbphrasen*
 - *Präpositionalphrasen*
- Bei Nominalphrasen wird i.d.R. auch der Kasus angegeben.

Ausnahme: Bestimmte und unbestimmte Artikel werden in der Regel zusammen mit der Nominalisierung oder dem Nomen zum Kern der Nominalphrase gerechnet.

Bei Busch & Stenschke (2018: 132) werden diese nach formalen Merkmalen gebildeten Gruppen als »syntaktische *Kategorien*« gefasst (im Gegensatz zu »syntaktischen *Funktionen*«)



Satzanalyse (II) – Funktionale Merkmale

Welche Funktionen können Wortgruppen/Phrasen übernehmen? Wie unterscheiden sich die Einteilungen bei Busch & Stenschke (2018: 133–134) und Gallmann & Sitta (2016: 100–102)?

Busch & Stenschke 2018: 133–134

(nach Dürscheid 2012)

- Subjekt
- Prädikat
- Prädikativum
- Objekt
- Präpositionales Objekt
- Adverbial

Gallmann & Sitta 2016: 100–102

- Aktanten (semantische Rollen)
- Adverbiale
- Prädikative
- Attribute im engeren Sinn



Adverbiale

Adverbiale (auch *Adverbialien*, vgl. Grammatikduden 2016: 794–799) können danach klassifiziert werden, ob sie

- sich, quasi von aussen, auf den ganzen Satz beziehen: *Diese Sängerin ist [offenbar] in Kanada sehr populär* (Kommentaradverbiale),
- die Textgliederung verdeutlichen: *Das Projekt ist abzulehnen: Es kostet [zum einen] viel zu viel, [zum anderen] zeitigt es unerwünschte Nebenwirkungen* (Textadverbiale), oder
- sich, quasi von innen, auf das Prädikat oder den dargestellten Sachverhalt beziehen (Situativadverbiale):
 - *Sie brachte das Paket [rasch]*
 - *Sie brachte das Paket [gestern]*



Adverbiale

Adverbiale (auch *Adverbialien*, vgl. Grammatikduden 2016: 794–799) können danach klassifiziert werden, ob sie

- sich, quasi von aussen, auf den ganzen Satz beziehen: *Diese Sängerin ist [offenbar] in Kanada sehr populär* (Kommentaradverbiale),
- die Textgliederung verdeutlichen: *Das Projekt ist abzulehnen: Es kostet [zum einen] viel zu viel, [zum anderen] zeitigt es unerwünschte Nebenwirkungen* (Textadverbiale), oder
- sich, quasi von innen, auf das Prädikat oder den dargestellten Sachverhalt beziehen (Situativadverbiale):
 - *Sie brachte das Paket [rasch]* (Bezug auf Prädikat)
 - *Sie brachte das Paket [gestern]* (Bezug auf Sachverhalt)

Situativadverbiale werden oft in vier Gruppen subklassifiziert: Lokaladverbiale (*Silvia arbeitet [in Zürich]*), Temporaladverbiale (*[Bis zum Essen] kannst Du noch lesen*), Modaladverbiale (*Sie arbeitet [vorbildlich]*; auch »Adverbiale der Art und Weise«) und Kausaladverbiale (*Das Verbrechen geschah [aus Eifersucht]*)

Satzanalyse (III) – Kreuzklassifikation nach Form und Funktion

	Nominal- phrase im Nominativ	Nominal- phrase im Akkusativ	Nominal- phrase im Dativ	Nominal- phrase im Genitiv	Adjektiv- phrase	Adverbphrase	Präpositional- phrase	Konjunktion- phrase
Aktant	Subjekt	Akkusativ- objekt	Dativobjekt	Genitiv- objekt		Adverbphrase als Objekt	Präpositional- objekt	
Prädikativ	prädikativer Nominativ	prädikativer Akkusativ			prädikative Adjektivphrase	prädikative Adverbphrase	prädikative Präpositional- phrase	prädikative Konjunktion- phrase
Adverbiale		adverbialer Akkusativ		adverbialer Genitiv	adverbiale Adjektivphrase	adverbiale Adverbphrase	adverbiale Präpositional- phrase	adverbiale Konjunktion- phrase

Satzanalyse (III) – Kreuzklassifikation nach Form und Funktion

	Nominal-phrase im Nominativ	Nominal-phrase im Akkusativ	Nominal-phrase im Dativ	Nominal-phrase im Genitiv	Adjektiv-phrase	Adverbphrase	Präpositional-phrase	Konjunktilal-phrase
Aktant	Subjekt [Der Pfeifton] störte mich.	Akkusativ-objekt Der Sturm beunruhigte [den Kapitän].	Dativobjekt Der Polizist konnte [dem Touristen] den Weg zeigen.	Genitiv-objekt Otto bediente sich [eines Tricks].		Adverbphrase als Objekt Ich habe [damit] gerechnet.	Präpositional-objekt Susanne erinnerte mich [an den Termin].	
Prädikativ	prädikativer Nominativ Otto ist [ein bekannter Schauspieler]	prädikativer Akkusativ Der Torwart schimpfte den Schiedsrichter [einen Trottel].			prädikative Adjektivphrase Der Ball ist [rund].	prädikative Adverbphrase Alle unsere Mühen waren [umsonst].	prädikative Präpositional-phrase Das Flüsschen wurde [zu einem reißenden Strom].	prädikative Konjunktilalphrase Dieser Zettel dient mir [als Buchzeichen].
Adverbiale		adverbialer Akkusativ Das Buch kostet [zehn Euro].		adverbialer Genitiv Manuela war [guter Laune].	adverbiale Adjektivphrase Das Pferd wieherte [laut].	adverbiale Adverbphrase Wir werden uns [vielleicht] [morgen] sehen.	adverbiale Präpositional-phrase Das Buch lag [auf dem Tisch].	adverbiale Konjunktilalphrase Mark rannte schneller [als Felix].

(nach Grammatikduden 2016: 807, Beispiele nach Gallmann 2018: G9, 15–20)

Satzanalyse (IV) – Valenz

Anna stellte rasch die Kerze auf den Tisch



Satzanalyse (IV) – Valenz

Anna stellte rasch die Kerze auf den Tisch

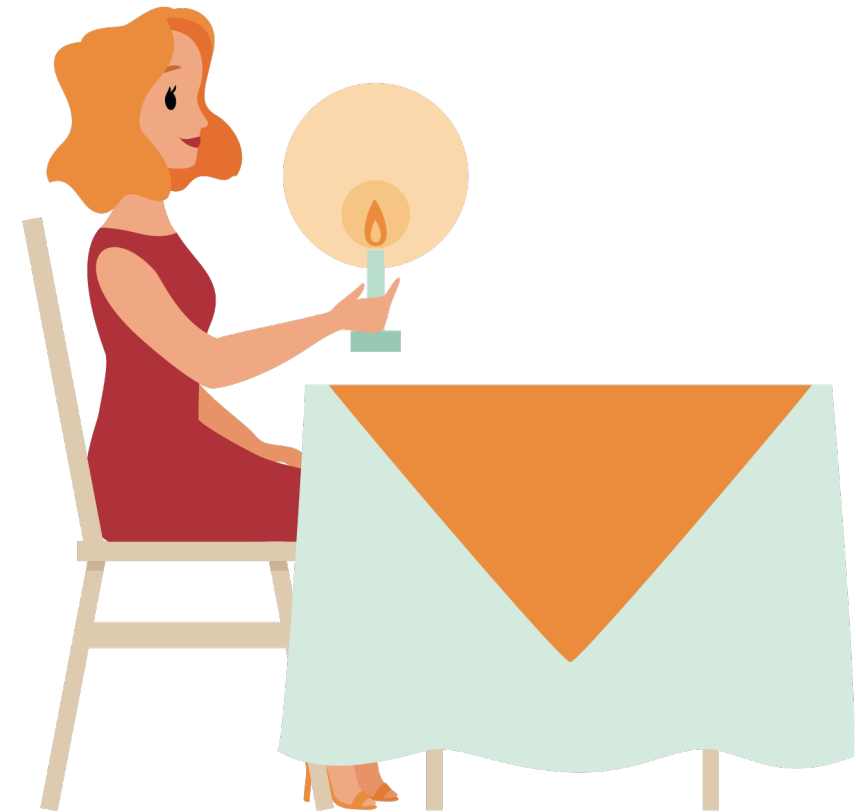


Satzanalyse (IV) – Valenz

Anna stellte rasch die Kerze auf den Tisch

Gewisse Wörter fordern inhaltlich (semantisch) anderer Wörter, sogenannte Ergänzungen. So verlangt das Verb *stellen*, nach jemandem, der oder die das Stellen vollzieht, nach etwas, das gestellt wird, und nach einem Ort, wo jemand etwas hin- oder abstellt. Man spricht mit Blick auf solche »(An-)Forderungen« eines Wortes von seiner Valenz.

Das Adjektiv *rasch* hängt zwar ebenfalls vom Verb ab (d.h. wird hier adverbial gebraucht), wird von diesem aber nicht zwingend gefordert. Es handelt sich deshalb nicht um eine Ergänzung, sondern eine Angabe.





**Universität
Zürich** ^{UZH}

Deutsches Seminar

Lektüre für nächste Sitzung

Lektüreauftrag für 11. Sitzung (4.12.)

Dürscheid, Christa (2010): Lateinische Schulgrammatik oder andere Modelle? Welche Grammatik eignet sich am besten zur Beschreibung des Deutschen? In: Mechthild Habermann (Hg.): Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule. Mannheim: Dudenverlag (= Thema Deutsch 11), 47–65.





**Universität
Zürich** ^{UZH}

Deutsches Seminar

Literaturverzeichnis



Literatur

Busch, Albert & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart: Kröner.

Eisenberg, Peter (2013): Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. Unter Mitarbeit von Nanna Fuhrhop. 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Metzler.

Gallmann, Peter (2018): G Satzglieder. Skript zur Vorlesung »Grundlagen der Deutschen Grammatik« (Peter Gallmann & Stefan Lotze), Winter 2018/19, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Online unter: <http://syntax.uni-jena.de/Vorlesung/> [26.11.2018].

Gallmann, Peter & Horst Sitta (2016): Deutsche Grammatik. Schweizer Ausgabe. 9. Auflage. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Glück, Helmut & Michael Rödel (Hg.) (2016): Metzler Lexikon Sprache. 5., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Metzler.

Grammatikduden 2016 = Wöllstein, Angelika & Dudenredaktion (Hrsg.) (2016): Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden Band 4).

Nübling, Damaris, Antje Dammel, Janet Duke & Renata Szczepaniak (2013): Historisch Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 4., komplett überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr.

[Alle Vektorfiguren stammen von *rawpixel* oder *freepik* (freepik.com)]